(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: **„Illustrirtes Sonntagsblatt“.**
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 91 Mittwoch, den 21. April **1897.**

Der griechisch türkische Krieg ist ausgebrochen!

Was vorauszusehen war, ist geschehen: Gerade zum Osterfeste ist es an der griechisch-türkischen Grenze mit den Feindseligkeiten grimmiger Ernst geworden und es ist auch die formelle Kriegserklärung nicht unterblieben. Wir erhielten darüber folgendes Telegramm:

Konstantinopel, 18. April. An der hiesigen griechischen Gesandtschaft sind heute früh die staatlichen Hoheitszeichen Griechenlands entfernt worden. Im Zusammenhange damit wird bekannt, daß der griechische Gesandte gestern spät Abends von der Pforte die Mittheilung über den Abbruch der Beziehungen mit Griechenland erhalten habe. Auch die hiesigen griechischen Kaufleute bereiten sich vor, das türkische Gebiet zu verlassen, wozu ihnen eine Frist von 14 Tagen gesetzt sein soll.

Die Kriegserklärung ist also von der Türkei ausgegangen, doch muß anerkannt werden, daß die Türkei in Langmuth alles nur irgend Mögliche geleistet hat. Aber die Griechen ließen ihnen keine Ruhe, diese wollten den Krieg auf alle Fälle. Dies geht z. B. auch aus folgender Depesche aus Konstantinopel vom Sonnabend hervor: „Freitag Abend ist von den Griechen an sieben verschiedenen Punkten die mazedonisch-thessalische Grenze überschritten worden. Es soll sich um einen regelrechten Angriff handeln. Ein Blockhaus gegenüber Elassona wurde von den Griechen verbrannt.“

Der türkische Minister des Aeußeren theilte denn auch schon am Sonnabend den fremden Botschaftern in Konstantinopel mit, daß reguläre griechische Truppen die türkischen Positionen bei Beiraktar, Kodmo, Perdika, Solosmene und Uelecko angriffen, nach 3stündigem Kampfe jedoch zurückgeschlagen wurden. Nur die türkischen Bergkuppen Potika und Analapsi seien in griechischen Händen gelassen worden, da die Türken beweisen wollen, daß der Angriff seitens regulärer griechischer Truppen erfolgte. Der Minister des Aeußern meinte, daß von türkischer Seite der Vormarsch erfolgen werde und daß man hoffe, in wenigen Tagen Larissa zu besetzen. In Verfolg dieser Mittheilung wurde dann auch in dem, am Sonnabend Abend im Palais des Sultans abgehaltenen Ministerrathe beschlossen, den türkischen Vertretern Assim Bey aus Athen abzuberufen, dem griechischen Gesandten Fürsten Maurocordato seine Pässe zuzustellen und Edhem Pascha den Befehl zu ertheilen, die Offensive zu ergreifen.

Ueber die weitere Entwickelung der Dinge lassen wir folgende während der Feiertage eingegangenen telegraphischen Mittheilungen folgen:

Konstantinopel, 18. April. Eine amtliche Bekanntmachung bringt das Eindringen griechischer Truppen in türkisches Gebiet zur Kenntniß und führt aus, die Pforte habe die Erhaltung des Friedens bis jetzt möglich gemacht, aber die Haltung Griechenlands zwinge sie zu entsprechenden kriegerischen Schritten. Edhem Pascha habe den Befehl zum defensiven und offensiven Handeln erhalten unter Befolgung des Planes, welcher durch den Kriegsrath festgestellt und durch ein Irade genehmigt ist.

Athen, 18. April. Die Nachrichten von der Grenze und von Arta haben eine außerordentliche Erregung hervorgerufen. Eine dichtgedrängte Menschenmenge bewegt sich in den Hauptstraßen. Gruppen bilden sich, welche die letzten Nachrichten besprechen. Es ist die Rede davon, daß Edhem Pascha mit 12000 Mann auf Tournavos marschire, wo die Wege nach Larissa ihren Ausgangspunkt haben. — Die beiden letzten Klassen der Reserven sind einberufen. Nach amtlichen Telegrammen aus Larissa von 10 Uhr Vormittags haben die griechischen Truppen die türkischen Posten von Nezeros bis Kutra nach Tournavos hin besetzt. Wiederholte Angriffe der Türken auf Analipsis wurden zurückgeschlagen. Von 7 Uhr Morgens meldet man, daß die griechischen Truppen erfolgreich sämmtliche Angriffe der Türken zurückgeschlagen haben. Letztere ziehen sich nach dem Innern zurück und konzentriren sich daselbst. Nach Meldungen aus Arta wird daselbst ein Kampf erwartet. Die Stadt ist vollständig geräumt. Aus Trikala von 10 Uhr Vormittags wird lebhaftes Gewehrfeuer jenseits Kutra, welches die Griechen besetzt halten, gemeldet. Die Batterien um Manexa haben gestern Abend 11 Uhr das Feuern eingestellt.

London, 18. April. Wie das „Reutersche Bureau“ aus Elassona von gestern Abend meldet, war der Kampf bei Karya ein sehr heftiger. Die Streitmacht der regulären griechischen Truppen überschritt mit sizilianischen Freiwilligen die Grenze, wurde aber von vier türkischen Bataillonen zurückgeschlagen. Beide Parteien unterhielten von den Bergen, wo sie Stellung genommen hatten, ein lebhaftes Feuer. Viele Verwundete wurden nach Elassona geschafft. Die Todten liegen noch auf dem Schlachtfelde. Auf Seiten der Türkei sind fünf Offiziere gefallen. Das türkische Heer wird morgen einen allgemeinen Vormarsch unternehmen.

Athen, 18. April. Deputirtenkammer. Haus und Tribünen sind überfüllt. Ministerpräsident Delyannis erklärte, die türkische Regierung habe heute die Erklärung von dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen notifizirt, unter dem Vorgeben der agressiven Haltung Griechenlands. Delyannis zählt alsdann die jüngsten Thatsachen auf, welche das Gegentheil beweisen (?) Die Türkei sei der angreifende Theil gewesen (?), ihre Truppen hätten die griechischen angegriffen, hätten die neutralen Positionen besetzen wollen und den Dampfer „Macedonien“ an der Einfahrt des Busens von Arta in den Grund gebohrt. Die Türkei, so fährt der Ministerpräsident fort, hat uns den Krieg erklärt, wir haben ihn angenommen. (Wiederholter Beifall.) Delyannis behauptete, daß die Türken wiederholt den Paß von Reveni, welcher den Weg nach Larissa beherrscht, in ihre Gewalt bekommen wollten, jedoch zurückgeschlagen worden seien. Die Führer der Opposition gaben alsdann unter erneuten Beifallskundgebungen patriotische Erklärungen ab. — Die Deputirtenkammer wird heute um Mitternacht eine außerordentliche Sitzung abhalten, um alle vom Ministerium getroffenen Maßnahmen zu genehmigen.

Athen, 18. April. In dem Augenblicke, als der Dampfer der panhellenischen Gesellschaft, „Mazedonien“ heute früh den Busen von Ambrakia verließ, feuerten die Türken von Prevesa aus auf denselben und bohrten das Schiff in den Grund. Die Mannschaft wurde gerettet, der Kapitän schwer verwundet. Die Regierung ertheilte der griechischen Flottille im Golfe von Ambrakia den Befehl, Prevesa zu bombardiren. Das Bombardement währt seit mehreren Stunden.

Athen, 19. April. Der Panzer „Spetzai“ ist gestern Abend spät vor Prevesa eingetroffen. Das Feuer, welches gestern unterbrochen wurde, sollte heute früh wieder aufgenommen werden. — Die griechische Armee in Arta hat zwei türkische Batterien zum Schweigen gebracht; es bleibt noch eine dritte Batterie, welche allerdings die stärkste ist. Prevesa ist fast vollständig zerstört. — Eine griechische Brigade rückt gegen Meluna auf der Straße nach Elassona vor, um die türkischen Truppen, welche in einer Stärke von 8000 Mann vorrücken, zurückzudrängen.

London, 19. April. Eine Depesche vom Fuße des Meluna-Passes vom 18. d. Mts. 10 Uhr Vormittags meldet: Seit der letzten Nacht wüthet ein verzweifelter Kampf im Meluna-Passe, an dem über 20000 Mann theilnahmen. Die Türken haben beinahe den ganzen Paß genommen; da aber die Griechen ihre Stellungen auf den Höhen noch halten, ist der Kampf bis jetzt noch nicht entschieden.

London, 19. April. Der „Times“ wird aus dem türkischen Hauptquartier vom 18. d. M. Vormittags gemeldet: Der verzweifelte Kampf dauert fort, die Türken sind bis auf geringe Entfernung gegen die Grenze vorgedrungen; eine ungeheure Menge von Munition ist verbraucht worden, doch sind bis jetzt nur Wenige gefallen, vielleicht 150 Mann auf beiden Seiten. Wahrscheinlich wird der Kampf heute Abend auf kurze Zeit ausgesetzt werden, um den Soldaten Ruhe zu geben, da dieselben 30 Stunden ohne Nahrung und Schlaf fechtend zugebracht haben.

Athen, 19. April. Die Kammer genehmigte die Maßnahmen der Regierung und vertagte sich sodann auf unbestimmte Zeit. Die Sitzung dauerte bis heute früh 2 Uhr.

Turnavo (Thessalien), 18. April, Abends. Bei Bughazi wurde bis heute früh gekämpft. Die Griechen besetzten zwei türkische Posten, welche Bughazi vertheidigten, verloren jedoch später wieder einen derselben. Ein anderer Kampf hat sich bei Gritzovali entsponnen, wo die Türken einen von ihnen innegehabten Posten wieder zu gewinnen streben, und ein ernsterer Kampf bei Reveni, wo die Türken sich bemühen nach Thessalien einzumarschiren. Die griechische Infanterie drängt die Türken zurück und kämpft auf türkischem Gebiet beinahe Mann gegen Mann. General Makris ist in Turnavo eingetroffen.

Konstantinopel, 19. April. Eine Depesche des „Ikdam“ aus Elassona meldet, daß die befestigte griechische Position Jilanlitepe von türkischen Truppen genommen wurde. Die griechischen Truppen seien geflohen und die Türken überall siegreich vorgedrungen. Das Wetter sei günstiger geworden.

Konstantinopel, 19. April. Aus Elassona eingetroffene Depeschen melden: Ein gestern Nacht von griechischen Truppen versuchter Angriff auf Krania wurde zurückgeschlagen. Der Kampf hat an allen Punkten begonnen. Auf die Elassona beherrschenden Höhen von Meluna wurde seitens der türkischen Truppen, und zwar von 5 Bataillonen der 4. Division und 6 Bataillonen der 2. Division ein Angriff unternommen, der zu einem überaus hartnäckigen, 28 Stunden dauernden Kampfe führte. Meluna und zwei griechische Befestigungen wurden genommen. Eine Brigade der 5. Division nahm nach einem glänzendem Angriffe die befestigten Höhen von Pernar und Papa-Livada. Der Feind ergriff die Flucht und wird von türkischen Truppen verfolgt.

London, 19. April. Der bei der türkischen Armee befindliche Spezialkorrespondent des „Reuter'schen Bureaus“ telegraphirt aus Elassona von Sonntag Abend 7 Uhr, daß der ganze Meluna-Paß sich im Besitze der Türken befindet, welche zwei griechische Blockhäuser durch einen Bajonettangriff erstürmten.

Konstantinopel, 19. April. Der Fall Prevesa's ist bisher nicht offiziell bestätigt. — Das Journal „Ikdam“ sagt in seinem Leitartikel, die Türkei habe den Krieg erklärt, nur um ihre Integrität zu vertheidigen und nicht um den Frieden zu stören. Alle Verantwortlichkeit müsse auf Griechenland gewälzt werden. Was Beruhigungsworte nicht vermocht hätten, müsse ein Faustschlag vollbringen. Was Griechenland verdiene, werde es erhalten. Die übrigen türkischen Blätter äußern sich in ähnlichem Sinne.

Athen, 19. April. Heute wurden drei wichtige Punkte bei Menexe von den Aufständischen besetzt. Menexe beherrschte den Paß von Meluna auf dem Wege nach Elassona. — Prinz Nicolaus, welcher an der Spitze einer Batterie steht, erhielt den Befehl, in die Feuerlinie vorzurücken. — Die griechische Armee überschritt den Arachthos (Artafluß). Die Beschießung von Prevesa hat heute früh um 5 Uhr wieder begonnen. Der griechische Panzer „Spetsai“ nimmt an derselben Theil. Gegen Philippiadha zu, marschiren 700 Aufständische, welche von Syrako herkommen. In Epirus sind noch weitere Freischaaren eingedrungen.

Konstantinopel, 19. April. Die Behörden von Prevesa haben gestern die Schließung des Golfes von Arta für nichttürkische Schiffe proklamirt.

Korfu, 19. April. Griechische Truppen rücken gegen Philippiadha im Nordwesten von Arta vor. Etwa 800 Soldaten sind zur Landung in Prevesa bereit, dessen Forts fast völlig zerstört sind.

Paris, 19. April. Heute Vormittag fand ein Ministerrath statt, um über die durch die Eröffnung der Feindseligkeiten

---

Die Erbin von Abbot-Castle.

Original-Roman von F. Klinck-Lütetsburg.

(Nachdruck verboten.)

(17. Fortsetzung.)

Mrs. Ethel Gray war indessen keineswegs eine Frau, deren Charakter bis auf einige Züge desselben verwerflich genannt werden konnte. Sie war streng rechtlich, ehemals sogar großherzig gewesen und warmer Entschlüsse fähig. Ihre Kinder, insbesondere ihre Söhne hatten ihr viel zu schaffen gemacht, und die Kosten für deren Lebensunterhalt ließen sie, so lange sie für beide zu sorgen hatte, zu nichts kommen. Für die Tochter blieb nicht viel übrig, sie hatte der Mutter oft Vorwürfe gemacht, daß sie Alles ihren Brüdern gegeben, und hatte endlich, gegen deren Willen, den Vicar Smith geheirathet. Ein inniges Verhältniß hatte zwischen Mutter und Tochter nicht aufkommen können.

Dann war Mrs. Ethel Gray allein gewesen und geblieben. Das an ihre Söhne gewendete Geld war nicht nutzlos vergeudetes gewesen, sie hatten sich in der Welt wacker fortgeholfen und mit Hilfe reicher Frauen bereits in frühen Jahren eine Stellung im Leben eingenommen.

Daß sie sich um die Mutter nur noch wenig gekümmert, war nicht ganz ehrenwerth, aber begreiflich. Sie kannten dieselbe nur noch als eine nörgelnde alte Frau, die ihnen stets Vorwürfe machte, daß sie so viel verbraucht, und sie wie Kinder behandelte, die längst nicht der Zuchtruthe entwachsen wären. Das wenig befriedigende Schicksal der Tochter hatte Mrs. Gray verstimmt, und sie machte ihre Söhne dafür verantwortlich.

Nachdem sie allein geblieben war, hatte sie für die Tochter zu sparen begonnen, und sie sparte nun schon seit zweiunddreißig Jahren. Die Kinder ihrer Tochter sollten sie beerben, sie würden dann nicht das Schicksal ihrer Mutter haben. Aber Edith war gestorben und auch Lilian hatte man ihr halbtodt ins Haus gebracht. Bis zu diesem Unglücksfall grollte sie unaufhörlich mit dem Schicksal, das ihr ein so einsames, freudeloses Leben zuertheilt hatte, die Angst und Sorge um das letzte Reis, das ihr das Dasein noch erträglich machen konnte, rüttelte etwas an ihrem Gewissen, und Lilian's Genesung war ihr eine große Freude gewesen.

Sie fand jetzt überhaupt, daß sie von fremden Leuten für ihr Geld nicht besser bedient werden konnte, als durch die neue Hausgenossin, und hörte bald auf, diesbezügliche Aeußerungen zu machen. Da gab es nirgends Grund zu einer Klage, nirgends eine Nachlässigkeit, ein Vergessen. Die Gedanken, welche Mary Connor den Tag hindurch beseelten, hatten nichts mit Dingen zu thun, die naturgemäß in dem Herzen eines jungen Mädchens kaum Raum finden mögen. All ihre Gedanken gipfelten in treuer Pflichterfüllung, in dem Wunsche, der alten Frau, die sie aufgenommen und gütig behandelt, ihre Güte zu danken und dem Bestreben, Lilian Smith's Namen hoch zu halten, damit nicht ein leiser Vorwurf denselben treffe.

So hatte sich für beide Theile das Leben erfreulich gestaltet, und Mary Connor würde in der neuen Umgebung vollkommen glücklich sich gefühlt haben, wenn nicht ihr trauriges Geheimniß sie bedrückt hätte und sie den Zeitpunkt sich nähern gesehen, der sie aufs Neue in die Welt hinausstoßen würde, der Himmel mochte wissen, wohin. Und dieser Zeitpunkt konnte jetzt nicht mehr fern sein; mit Mrs Gray's Genesung sah sie die Stunde vor sich, in welcher Alles ein Ende haben würde.

Die Begegnung mit Lord Harry Ruthbert hatte sie vollständig erschöpft, sie empfand zu ihrem Schrecken, daß nicht Alles in ihr erstorben war, sondern sogar noch Wünsche und Hoffnungen in ihrer Seele Raum gehabt. Diese Entdeckung nöthigte ihr ein bitter-wehmüthiges Lächeln ab. Sie war eine Thörin, daß sie sich durch seine Beweise von zärtlicher Theilnahme so unendlich beglückt gefühlt hatte; galten sie doch nicht ihr, sondern der armen Lilian Smith, der wohl ein herrliches Glück an der Seite eines liebenswerthen Mannes erblüht sein würde, wenn sie nicht so früh gestorben wäre. Ja, sie mußte fort — die Begegnung mit Harry Ruthbert drängte nicht minder diesem Ausgang zu, als der Gedanke, daß ein Wort aus dem Munde Will Gullhams im Stande sein würde, neues Elend über sie zu bringen.

„Du siehst wahrhaftig schlecht aus,“ schrie eines Tages Mrs. Gray, als Mary ihr die Zeitung vorgelesen hatte, was durch ein Hörrohr geschah. „Geh in den Garten hinaus, Kind. Du ißt nicht genug und auch Deinen Wein hast Du nicht getrunken. Sei doch nicht so eigensinnig. Doctor Donald giebt mir die Schuld, wenn Du schlecht aussiehst, und ich will das nicht leiden.“

„Sie haben gewiß nicht Schuld, wenn mein Aussehen nicht ist, wie es sein sollte. Das liegt an mir selber. Ich habe Alles, was ein Mensch nur wünschen kann, und ich hätte immer in Violet Valley bleiben mögen. Es ist so schön hier.“

Mrs. Ethel Gray horchte hoch auf.

„Willst Du hier etwa nicht bleiben?“ fragte sie scharf, indem sie eine Unruhe in sich aufsteigen fühlte.

Mary Connor zögerte mit der Antwort, und doch mußte sie, um der endlosen Qual zu begegnen, sprechen. Seit Tagen hatte sie einen günstigen Augenblick erwartet, der sich so schwer finden ließ.

„So sprich doch,“ drängte die alte Frau mit wachsender Unruhe „Geht es Dir wie Edith? Mußt Du durchaus Menschen und Gesellschaft haben? Wie thöricht! Was hast Du von den Menschen? Sie wollen Alle etwas von Dir, darauf kannst Du Dich verlassen. Das einzig Wahre ist die Einsamkeit, in welcher man nichts mit diesem Geschlecht zu thun hat.“

Mary Connor lächelte traurig.

„Ich brauche keine Menschen, Mrs. Gray, ich habe sie fürchten gelernt, ehe ich zu Ihnen kam. Sie urtheilen nach dem Schein, das ist das Schlimmste.“

zwischen Griechenland und der Türkei entstandene Lage zu berathen. Die Regierung war der Ansicht, daß, da der Konflikt trotz der Bemühungen der Konsuln und trotz der Anstrengungen der Mächte ausgebrochen sei, sie nichts in ihrer bisherigen, von der Deputirtenkammer gebilligten Haltung ändern solle und daß Frankreich in Uebereinstimmung mit den übrigen Mächten nicht zu interveniren habe. — Auf Ersuchen des griechischen Gesandten in Konstantinopel ist die französische Botschaft in Konstantinopel ermächtigt worden, den Schutz der griechischen Unterthanen im ottomnischen Reiche zu übernehmen.

Berlin, 19. April. Dem Vernehmen nach ist einem von der Pforte hier ausgesprochenen Wunsche zu Folge der Kaiserliche Gesandte in Athen mit der diplomatischen Wahrnehmung der Interessen türkischer Staatsangehöriger in Griechenland betraut worden.

Von Kreta sind nur folgende Nachrichten, die von Kanea eingegangen sind, von Interesse: Admiral Canevaro begiebt sich nach Hierapetra, um die Mohamedaner, welche daselbst Unruhen hervorgerufen haben, einzuschiffen. — Die Entwaffnung der Baschibozuks wird fortgesetzt. — Die am Eingange der Suda-Bai belegene Suda-Insel und das Fort Izzedin sind durch Hissung der Flaggen der sechs Großmächte unter deren Schutz gestellt worden, um dem Angriff des Obersten Vassos zu begegnen. Außer dem Fort Izzedin ist auch der türkische Posten auf Akrotiri von europäischen Truppen besetzt worden.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. April.

In der kaiserlichen Familie ist das Osterfest in der herkömmlichen Weise gefeiert worden. Am Charfreitag wohnten beide Majestäten dem Hauptgottesdienst im Dom bei. Nach der Tafel fuhr der Kaiser beim österreichisch-ungarischen Botschafter vou Szögyeny vor. Am Sonnabend Vormittag machte das Kaiserpaar den gewohnten Spaziergang durch den Thiergarten, nachdem der Monarch vorher im kgl. Marstall das Modell zum neuen Marstallgebäude besichtigt hatte. Nach der Bescheerung besuchte das Kaiserpaar am ersten Feiertage den Gottesdienst, ebenso am zweiten.

Diesen Dienstag reist der Kaiser nach Wien, wo die Ankunft Mittwoch Vormittag erfolgt. Nach dem Empfang durch Kaiser Franz Joseph und die Erzherzöge auf dem Nordbahnhof findet in der Hofburg ein Prunkmahl statt. Abends wird die Hofoper besucht. Die Militärparade auf der Schmelz am Donnerstag soll sich großartig gestalten. Außer der ganzen Wiener Garnison rücken auch auswärtige Kavallerie- und Infanterieregimenter aus. Abends ist wiederum Prunkmahl und um 10 Uhr reist Kaiser Wilhelm ab. Am Sonnabend trifft der Monarch von Dresden in Karlsruhe ein, um an den Auerhahnjagden auf dem Kaltenbronn theilzunehmen.

Bei dem Aufenthalt des Kaiserpaares in Wiesbaden im Mai werden auch die Prinzen miterwartet. Es ist ein großes Gartenfest vorgesehen; die Kriegervereine Nassaus haben den Majestäten einen Fackelzug angeboten, der im Vorjahr der Kürze des Aufenthalts wegen aufgegeben wurde.

Der Bruder unserer Kaiserin, Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein hat sich mit der Prinzessin Dorothea von Koburg, Tochter des Prinzen Philipp von Koburg und der Prinzessin Luise, ältesten Tochter des Königs von Belgien, verlobt. Der Herzog ist protestantisch, die Prinzessin katholisch.

Die Leiche des Großherzogs Friedrich Franz III. traf Montag Vormittag auf dem Bahnhofe in Schwerin ein. Bis Hagenow waren derselben der Regent Herzog Johann Albrecht und dessen Schwester, die Großfürstin Maria Paulowna entgegengefahren. Zugleich mit dem Trauerzuge trafen die Großherzogin-Wittwe Anastasia mit ihren Kindern, dem Großherzog und den Herzoginnen Alexandrine und Cäcilie, sowie mit dem Prinzen Christian von Dänemark ein. Auf dem Bahnhof hatten sich die Großherzogin-Mutter Marie sowie die übrigen Mitglieder der großherzoglichen Familie und die fürstlichen Verwandten derselben, ferner die Minister und die höheren Hofchargen eingefunden. Nachdem der Sarg auf den Leichenwagen gehoben war, erfolgte unter dem Geläute der Glocken aller Kirchen die Ueberführung nach der Schloßkirche. Der Hof folgte zu Fuß der Leiche, die in der Schloßkirche im Paradesarg aufgebahrt wurde.

Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe hat am Sonnabend Vormittag in Paris dem Minister des Auswärtigen Hanotaux einen längeren Besuch abgestattet. Hanotaux erwiderte denselben am Nachmittage.

An seinem 80. Geburtstage sind dem Staatsminister v. Delbrück in Berlin viele Gratulationen in Gestalt prachtvoller Blumenarrangements, Adressen und zahlreicher Telegramme ausgesprochen worden. Der Kaiser ehrte Herrn v. Delbrück, indem er sich mit einer von ihm selbst unterschriebenen Photographie an dem Album des Vereins zur Beförderung des Gewerbefleißes betheiligte, zu welchem er das Titelblatt selbst entworfen hat. Es enthält das Porträt Friedrichs des Großen, des ersten Protektors des Vereins, und die Photographien der vier Monarchen, unter denen v. Delbrück den Verein leitete.

Der persönliche Adjutant des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen, Major v. Krosigk, ist in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag in Halle am Sterbebett seiner Mutter, nachdem diese verschieden, vom Herzschlag getroffen und gestorben.

Der englische Parlamentsunterſekretär Curzon stattete am Sonnabend auf seiner Durchreise durch Berlin dem Staatssekretär Frhrn. v. Marschal einen längeren Besuch ab.

Frhr. v. Heremann, der langjährige Vertreter von Münster i. W. im Reichstage und im preußischen Abgeordnetenhause, ist zum Ehrenbürger dieser Stadt ernannt worden.

Dem Reichstage liegen verschiedene Petitionen vor, die um Ablehnung des Auswanderungsgesetzes ersuchen.

Als Reichstagskandidat für den Wahlkreis Königsberg ist von den gemäßigt Freisinnigen der Abg. Broemel in Aussicht genommen worden.

Der Bund der Landwirthe hat an den Reichskanzler sowie an den preußischen Handelsminister eine Eingabe gerichtet, in welcher die „vollständige und wirksame Durchführung" des Börsengesetzes, speciell seiner Bestimmungen über den Getreidehandel, als dringend nothwendig erklärt wird. Die Eingabe verlangt Aufhebung der freien Vereinigungen.

Zur Alters- und Invaliditätsnovelle ist dem Reichstage ein Antrag Roesicke und Gen. zugegangen, der das bisherige Markensystem beseitigen und eine andere Art der Lösung der Frage herbeizuführen bezweckt.

Ein außerordentlicher Verbandstag der deutschen Berufsgenossenschaften wird einberufen werden, sobald die Formulirung der Regierungsvorschläge, betreffend die Dauer der Karenzzeit für die Unfallversicherung bekannt geworden sein wird, um zu diesen Vorschlägen Stellung zu nehmen.

Das Reichsversicherungsamt hat beschlossen, der Anregung des vaterländischen Frauenvereins wegen Anbahnung des Zusammenwirkens der Frauenvereine und der Arbeiterversicherungs-Organe Folge zu geben und der als nützlich und segensreich bezeichneten Idee jede thunliche Förderung zu theil werden zu lassen.

Nach Schönlank kommt jetzt Dr. Lüttgenau, um an dem Bau der sozialdemokratischen Dogmen und Schlagworte zu rütteln, allerdings kein Simson an Stärke, aber doch immerhin ein Steinchen, das den Bau bisher zierte. Er hat in einer öffentlichen Versammlung, über die deutsche Gewerkschaftsbewegung referirend, konstatirt: es sei bedauerlich daß den sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten durch Parteitagsbeschlüsse hinsichtlich der Verkürzung der Arbeitszeit die Hände gebunden seien. Die Forderung einer gleichen Arbeitsdauer für sämmtliche Gewerkschaften sei thöricht; im Hinblick auf die Arbeit der Bäcker, Schlächter, Müller u. s. w. sei an eine Durchführung des Achtstundentages nicht im Entferntesten zu denken. — —

Die Hauptkadettenanstalt Groß-Lichterfelde bei Berlin wurde kürzlich von 2 japanischen Generalen besichtigt. Die Leistungen der Kadetten erregten das Staunen der Japaner.

Um die türkischen Truppentransporte auf den verschiedenen Bahnlinien zu studiren, weilt der preußische Hauptmann Engels vom 3. Eisenbahnregiment in Konstantinopel.

Die Militärstrafordnung ist dahin erweitert worden, daß die Befugniß der Militärvorgesetzten zur Verhängung von Disziplinarstrafen auch eintritt, wenn die Militärperson, die die Strafe verwirkt hat, der Marine angehört.

Altpreußische Märsche, die von Regimentern Friedrichs des Großen gespielt wurden, sind mehreren Truppentheilen verliehen worden. So erhielt das Kaiser Franz Regiment den „alten Musketiermarsch", das 5. Garderegiment z. F. den „alten Marsch T" und das Gardegrenadierregiment Nr. 5 den „alten Marsch Z".

Die Verhandlung gegen Dr. Karl Peters findet diesen Sonnabend zu Berlin im Kammergerichtsgebäude vor dem neugebildeten Disziplinarhofe für Beamte des Schutzgebiets statt.

Wegen Landesverraths und Betrugs findet die Verhandlung gegen den Depot-Feldwebel Meinecke aus Metz am 10. Mai vor dem Reichsgericht in Leipzig statt.

Provinzial-Nachrichten.

— Strasburg, 18. April. Nachdem jetzt von der Eisenbahndirektion in Bromberg ein Baubureau hier eingerichtet worden ist, werden die Vorarbeiten für die neue Eisenbahn Schönsee-Gollub-Strasburg nunmehr begonnen werden. Die Leitung des Bureaus ist dem Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektor Leipziger übertragen worden. Dem Vernehmen nach soll die Bahn von Schönsee aus über Bielk-Gruneberg-Ostrowitt-Obitzkau-Adl. Lissewo-Gollub-Strasburg gebaut werden.

— Konitz, 18. April. Bei dem Lehrer Titz in Lindenthal bei Rheden, dem Vater des wegen Todtschlags zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilten Lehrers Titz aus Wonzow, ist vor Kurzem im Auftrage der hiesigen Staatsanwaltschaft eine Haussuchung abgehalten worden. Eine Anzahl Schriftstücke und Briefschaften ist beschlagnahmt worden. Man bringt diese Haussuchung mit den vielen anonymen Briefen in Verbindung, die seit der Verurtheilung des Titz jun. bei der Staatsanwaltschaft eingelaufen sind. In diesen Briefen werden andere Personen aus der Umgegend von Wonzow als der Mordthat verdächtig angegeben.

△ Schönsee, 18. April. Unser Bürgermeister Dous ist von der Stadtverordneten-Versammlung in Pillau als Bürgermeister daselbst auf die engere Wahl gestellt. Außer ihm sind noch Gemeindevorsteher Ender aus Eydtkuhnen und Stadtsekretär Buber aus Pillau zur Wahl gestellt.

— Pr. Stargard, 18. April. Der Kaiser hat bei dem 7. Sohne des Schuhmachermeisters Cyganski in Bitonia, Kreis Pr. Stargard, eine Pathenstelle angenommen.

— Elbing, 17. April. Für das in diesem Sommer hier abzuhaltende Provinzialsängerfest haben in der letzten Zeit innerhalb des Festausschusses Sammlungen für einen Garantiefonds stattgefunden, die einen Ertrag von rund 12000 Mk. ergaben. In den nächsten Tagen soll die Bürgerschaft ersucht werden, sich ebenfalls durch Zeichnungen an dem Garantiefonds zu betheiligen. Diesmal muß für die großen Gesangsaufführungen eine besondere Halle auf dem kleinen Exerzierplatz erbaut werden, die rund 8000 Mark kostet. Die Theilnahme an dem Elbinger Provinzial-Sängerfest verspricht sehr rege zu werden. Bis jetzt sind rund 1600 Sänger angemeldet und die Sängerschaar dürfte bis auf 1800 Köpfe steigen. Das Sängerfest findet in den Tagen vom 4. bis 6. Juli statt.

— Danzig, 17. April. Auf Requisition der Staatsanwaltschaft ist gestern Rechtsanwalt Johannes Neumann hierselbst verhaftet und in das Centralgefängniß gebracht worden. Ueber die Gründe, die zu dieser Maßregel Veranlassung gegeben haben, verlautet noch nichts. — Die Weinfirma Daniel Feyerabendt feierte gestern ihr 150jähriges Bestehen.

(Fortsetzung im zweiten Blatt.)

Lokales.

Thorn, 20. April 1897.

V [Personalien in der Armee.] Dorsch, Major und Bataillons-Kommandeur vom Fußart.-Regt. Nr. 5, mit Pension und der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des Fußart.-Regts. Nr. 8 zur Disposition gestellt und gleichzeitig zum Vorstand des Artillerie-Depots in Thorn ernannt. — Hoffmann, Zeugfeldwebel vom Artillerie-Depot in Thorn, zum Zeuglieutenant befördert. — Hoffmann, Rechnungsrath, Garn. Verwalt. Direktor in Bromberg, zum 1. Juli 1897 mit Pension in den erbetenen Ruhestand versetzt. — Kaserneninspektor auf Probe, Höpfner in Bromberg zum Kaserneninspektor ernannt. Dr. Domino, Intend. Assessor von der Intend. XVII. Armeekorps, als Vorstand der Intend. der 20. Div. zum X. Armeekorps, Dr. Ruhland, Intend. Assessor von der Intend. II. Armeekorps, zur Intend. XVII. Armeekorps, — versetzt. — Herzer, Kaserneninsp. auf Probe in Thorn, zum Kaserneninspektor ernannt.

+ [Personalien.] Der Amtsrichter Kobow in Marienburg ist in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht in Grünberg versetzt worden. — Der Thierarzt Hesse aus Groß-Bandtken ist zum Kreis-Thierarzt ernannt und demselben die Kreisthierarztstelle für den Kreis Löbau übertragen worden. — Dem Predigtamtskandidaten Lenz aus Schwenten ist, wie der Landrath bekannt giebt, die vikarische Verwaltung der erledigten Pfarrstelle in Grembocyn übertragen worden. — Für die Dauer der Erkrankung des Amtsvorstehers Marohn in Gurske ist die Führung der Amtsvorsteher-Geschäfte dem stellvertretenden Amtsvorsteher F. Krüger in Alt-Thorn übertragen.

*＊ [Urlaubsreise.] Der commandirende General v. Lentze-Danzig hat eine sechswöchige Urlaubsreise angetreten. Die Geschäfte des General-Commandos versieht in dieser Zeit der Divisions-Commandeur, Generallieutenant v. Hänisch.

— [Kaiser Wilhelm-Denkmal in Thorn.] Man schreibt uns: Am Sonnabend, den 17. d. Mts., hielten eine Anzahl Herren, welche bei der Centenarfeier die Anregung zur Errichtung eines Denkmals für Kaiser Wilhelm I. in hiesiger Stadt gaben und hierzu einen Grundstock stifteten, im Restaurant des Herrn Voß unter Vorsitz des Herrn Oberbürgermeister Dr. Kohli auf dessen Einladung eine Sitzung ab, um über die weiteren Schritte in dieser Angelegenheit zu berathen. Der Vorsitzende theilte zunächst mit, daß der gestiftete Grundstock auf der hiesigen städtischen Sparkasse zinsbar angelegt sei, und hob hervor, daß die Anregung zur Errichtung des Kaiser Wilhelm-Denkmals in den weitesten Kreisen der Bevölkerung großen Anklang gefunden habe. Der Schwerpunkt der Angelegenheit sei die Beschaffung der erforderlichen Geldmittel; sein Vorschlag gehe nun dahin, einen Aufruf in den hier erscheinenden Zeitungen zu veröffentlichen und alle patriotisch gesinnten Männer aus Stadt und Kreis Thorn zu einer allgemeinen Versammlung einzuladen, um einen Vorstand zu wählen, dem die Sache zur weiteren Förderung übertragen werden soll. — Mit diesem Vorschlage erklärten sich die Anwesenden einverstanden. Voraussichtlich soll die Versammlung am 3. Mai, Abends 8 Uhr, im Artushof abgehalten werden. — Ein Herr zahlte noch einen Beitrag ein.

＊* [Echtes Aprilwetter] hatten wir diesmal in den Osterfeiertagen. Die schönen Hoffnungen, zu denen das Wetter am Sonnabend berechtigte, gingen leider nicht in Erfüllung: am ersten Feiertag regnete es im Uebermaß und am zweiten gesellte sich zum Regen noch Hagel, so daß das Wetter in kurzen Zwischenräumen fortwährend zwischen Sonnenschein, Hagelschauern und Regen schwankte. So ist denn die Freude an einem Osterspaziergang in die sich gerade jetzt so herrlich verjüngende Natur hinaus diesmal für viele leider zu Wasser geworden, und zu Wasser geworden sind auch zum großen Theil die Hoffnungen, welche die Wirthe der Vergnügungslokale außerhalb der Stadt und in den Vorstädten auf ein gutes Ostergeschäft gesetzt hatten. Erst gestern Nachmittag, als der Himmel für einige Stunden ein leidlich freundliches Gesicht machte, wurde der Verkehr nach auswärts etwas reger. Ueberfüllt waren aber in den Feiertagen auch in der Stadt selbst die Lokale und Vergnügungs-Etablissements keineswegs; bei dem miserablen Wetter ging man eben überhaupt nicht gern öfter aus seinen vier Wänden heraus, als man gerade mußte, sondern gab sich lieber zu Hause, im Kreise der Familie und guter Freunde, den mancherlei Festtagsfreuden hin. — Verhältnißmäßig am stärksten besucht waren wohl die Spezialitäten-Vorstellungen im Schützenhaus, wo der Charakter- und Volkstypen-Darsteller Werner, die Duettistinnen Judith und Isabella Adelhofer und die Soubrette Betty Bellini vielen Beifall fanden. Verbunden waren diese Vorführungen mit Konzert der Kapelle des Infant.-Regts. v. Borcke, und es findet auch heute, am sog. „dritten" Feiertage, noch ein solcher Spezialitätenabend statt. — Auch im Artushof, wo die Kapelle des Infant.-Regts. v. d. Marwitz unter Leitung des Korpsführers Herrn Schönfelder an beiden Ostertagen Festkonzerte gab, fand sich eine zahlreiche Zuhörerschaft zu diesen Veranstaltungen ein. Das Programm war an beiden Feiertagen recht gut gewählt und wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. — Eine Unterhaltung, die wir jetzt schon wieder eine geraume Zeit haben entbehren müssen, boten uns die Theater-Vorstellungen im „Victoria"-Etablissement. Einige Mitglieder des Bromberger Stadttheaters, dessen Saison kürzlich geschlossen wurde und in dem jetzt die Danziger Oper gastirt, hatten

---

„Ach was, das ist noch lange nicht das Schlimmste. Sie haben noch viel schlimmere Eigenschaften. Sie sind egoistisch, geizig und gönnen Jedem etwas Schlechtes. Warum willst Du fort? Weil Du vergnügungssüchtig und undankbar bist. Aber das wird Dein Unglück sein. Ich wollte Dir Alles vermachen, was ich habe — und das ist schon der Mühe werth, sage ich Dir — aber wenn Du gehst, dann vermache ich mein Hab und Gut der Kirche. Das schwöre ich Dir, so wahr ich Mrs. Ethel Gray bin."

Und wieder lächelte Mary Connor traurig.

„Ich habe gar kein Verlangen, von hier fort zu gehen, Mrs. Gray, aber Sie selbst werden wünschen, daß ich Sie verlasse, wenn Sie nur meinen Worten Glauben schenken wollten. O, Mrs. Gray, ich sagte es Ihnen damals gleich, ich bin nicht Lilian Smith — Ihre Enkelin — ich bin wirklich —"

Sie brachte den Namen nicht über ihre Lippen und Thränen rollten über ihre Wangen herab. Ein Blick auf die alte Frau sagte ihr schon, was nun kommen würde. Mrs. Gray saß wie erstarrt, sie machte einen beinahe furchtbaren Eindruck mit den weitaufgerissenen Höhlungen, aus welchen die glanzlosen Augen hervorzuquellen schienen. Mary Connor täuschte sich aber über die Ursache ihres Entsetzens, es fand seinen Grund in der Besorgniß, daß die Enkelin abermals krank geworden war und ihre Fieberwahnvorstellungen sie aufs Neue heimsuchten. Doktor Donald hatte ihr gesagt, daß es zu nichts führen könnte, wenn man einem so jungen Geschöpfe so viel zumuthe. Sie mußte an Edith Smith denken. Sie hatte damals nicht geglaubt, daß sie krank sei. Der Jugend fehlte jede Berechtigung krank zu werden. Und doch war Edith gestorben. Der Gedanke, daß Lilian ein gleiches Schicksal haben könne, regte sie furchtbar auf.

„Mrs. Gray, wollen Sie mich einige Augenblicke anhören?" fragte Mary, ihren ganzen Muth zusammennehmend, denn sie durfte und wollte nicht wieder zurückweichen, gleichviel, welchen Ausgang das Bekennen der Wahrheit nehmen würde. „Sie werden so leicht begreifen, was Ihnen jetzt so unerklärlich scheint, daß Sie es für die Phantasien einer Kranken halten möchten."

Die verhältnißmäßig ruhig gesprochenen Worte machten ersichtlich Eindruck auf die alte Dame. Es zeigte sich etwas Unsicheres an ihr, in ihrem Gesicht war etwas Fragendes, zugleich aber machte an ihr eine wachsende Unruhe sich bemerkbar.

„Ich wünsche, ja wirklich, ich wünsche, daß es nicht Wahrheit ist, was Du sagst, dann wäre es ja viel, viel besser, Du wärest krank und müßtest Deiner Schwester Edith ins Grab folgen."

Mary Connor's Thränen flossen reichlicher. Ach, sie wußte ja selber, daß ihr der Tod ein Erlöser sein würde.

„Und dennoch ist es Wahrheit, Mrs. Gray. Ich habe kein Fieber, keine Wahnvorstellungen. Ich bin in der That Mary Connor."

„Und Sie wagen — Sie haben gewagt," brauste die alte Frau auf, und ihr fahles, faltenreiches Gesicht nahm einen schrecklichen Ausdruck an.

„Mrs. Gray, wollen Sie mich nicht anhören? Bedenken Sie, daß es nicht mein Wille war, als man mich hierher brachte, daß ich Ihnen sogleich meinen wahren Namen genannt habe; aber Sie wollten nichts davon wissen und glaubten mir nicht. Dann aber, o Gott — ich hoffe, er wird mir meine Schwäche vergeben, und Sie auch, wenn Sie meine traurige Lage bedenken. Ich wußte nicht wohin, mein Name war jedem Menschen ein Schreckniß —"

„Mit Recht. Sie hätten zu Ihrem Großvater gehen sollen. Der alte Mann und seine Tochter haben viel auf dem Gewissen, daß Sie Ihnen eine so schlechte Erziehung gegeben haben —"

„Mrs. Gray — Sie sprechen von meiner verstorbenen Mutter, und ich dulde nicht, daß Sie dieselbe beschimpfen," sagte Mary hoheitsvoll, und ihre Thränen waren in demselben Augenblick versiegt. „Sie war eine Mutter, auf die jede Tochter stolz sein kann. Was aber meinen Großvater anbelangt, so entbehrt er mich nicht, und dort —" sie schauderte zusammen — „dort, wo ein Jeder mich kennt, kann ich nicht leben. Es ist mir unmöglich."

(Fortsetzung folgt.)

sich zusammengethan, um an den beiden Feiertagen hier Vorstellungen zu geben. Am ersten Feiertage gelangte „Das Stiftungsfest“ von Moser, am zweiten das dreiaktige, bei uns in Westpreußen spielende Liebesdrama „Jugend“ von Max Halbe zur Aufführung. Gespielt wurde recht flott, und wenn trotzdem mancher Besucher etwas enttäuscht war, so mag das wohl daher kommen, daß man mit dem Begriff Bromberger Stadttheater nun auch gleich den ganzen Reichthum der Dekorationen und sonstigen scenischen Einrichtungen verbindet, während unser Viktoria-Theater in dieser Hinsicht eben leider nur sehr Bescheidenes bietet. Der Besuch der Vorstellungen ließ zu wünschen übrig. — So sind nun auch die Osterfeiertage vorüber, und es folgen ihnen wieder Wochen saurer Arbeit; möge nur bald auch der rechte Frühling bei uns seinen Einzug halten.

— [Einen Vortrag] über die Handwerkerorganisation und den unlauteren Wettbewerb hält morgen, Mittwoch Abend 8 Uhr, im großen Saale des Schützenhauses der Obermeister L. Schumann aus Berlin.

— [Unser Pionier-Bataillon] rückt morgen zu einer achttägigen Arbeits-Uebung nach dem Schießplatz aus und wird dort für die Dauer der Uebung in den Baracken untergebracht.

+ [Zum Osterfeste] ist die Geltungsdauer der gewöhnlichen Rückfahrkarten von sonst kürzerer Dauer für den Bereich der preußischen Staatsbahnen bis einschließlich den 28. April festgesetzt worden.

* [Preußische Staats-Lotterie.] Die königliche General-Lotterie-Direktion hat die Frist, welche bisher nach Schluß der Ziehung 4. Klasse zur Eintauschung der Loose 1. Klasse der nächstfolgenden Serie gegeben war, nicht unerheblich abgekürzt. Von jetzt an werden die Loose für die bisherigen Inhaber nur noch 15 Tage nach Schluß der Ziehung vierter Klasse reservirt, für die nächste Serie — die 197. Klassen-Lotterie — nur bis zum 1. Juni. Diese Aenderung ist angeblich dadurch hervorgerufen worden, daß die Lotterie-Einnehmer oft nicht im Stande waren, die von den Spielern aufgegebenen Loose wieder an den Mann zu bringen, während vorher etwaige Reflectanten abgewiesen werden mußten.

* [Deutsche Erzieherinnen, Dienstboten u. s. w.,] die eine Stellung in Rumänien annehmen wollen, werden im Reichsanzeiger aufmerksam gemacht, vor Eingang des Dienstverhältnisses die Verpflichtung zur Stellung einer Nachfolgerin ausdrücklich abzulehnen. Ueberhaupt empfiehlt es sich, einen schriftlichen Vertrag abzuschließen, der alle Verpflichtungen der Dienstnehmerin und besonders den Ersatz der Reisekosten und die Dienstdauer genau bestimmt, auch vor dem Abschluß bei unseren Konsularbehörden in Rumänien Erkundigungen über die Persönlichkeit des Dienstgebers einzuziehen.

— [Ausrottung der Krähen.] Ober-Präsident von Goßler hat in Ausführung einer Ministerial-Verfügung angeordnet, daß in diesem Jahre in den Kreisen Briesen, Flatow, Konitz, Marienwerder, Rosenberg, Schlochau, Schwetz, Stuhm und Tuchel eine möglichst umfangreiche Vertilgung der Krähen erfolge, da diese in Folge ihrer äußerst starken Vermehrung einen bedeutenden Schaden für die Landwirthschaft bilden. Für eine bestimmte Zahl erlegter Krähen werden bekanntlich Prämien gewährt.

— [Kalkuttasäcke beim Zuckerhandel.] In einer in Posen abgehaltenen Versammlung des ostdeutschen Zweigvereins für Rübenzucker Industrie besprach Direktor Wilhelms-Pelplin die Benutzung von Kalkuttasäcken. Seinem Vorschlage gemäß wurde eine Commission, bestehend aus den Direktoren Berendes-Culmsee, Wilhelms-Pelplin und v. Grabski-Inowrazlaw, mit dem Auftrage gewählt, sich mit dem Vorsteheramt der Danziger Kaufmannschaft in Verbindung zu setzen und die den bisherigen Handelsgebräuchen nach unzulässige Verwendung von besseren Kalkuttasäcken wieder herbeizuführen.

† [Die Ausführungsbestimmungen zum Lehrerbesoldungsgesetz] sind der Behörde zugegangen und zwar mit der Mittheilung, daß die Neugestaltung der Besoldungen unter Mitwirkung von Kommissaren des Unterrichtsministers der näheren Erörterung auf einer westpreußischen Provinzial-Konferenz unterzogen werden soll, was sich vielleicht zu Pfingsten in Graudenz ermöglichen lassen dürfte.

+ [Vorschuß-Verein zu Thorn.] Der Vorstand konstatirt in seinem Geschäftsbericht für 1896, daß im Berichtsjahre in der Genossenschaft eine stete Zunahme des Verkehrs stattgefunden hat, trotzdem im Laufe des Jahres im Thorner Kreise mehrere Raiffeisensche Credit-Vereine gegründet worden sind. Die Anzahl der Wechsel betrug 5502 — gegen das Vorjahr mehr 307, mit einem Mehrbetrage von 98 058 Mark. Der Reservefonds hat die statutenmäßige Höhe überschritten, ihm sind keine Zuwendungen gemacht. Er beträgt, die Effekten zum Kourswerth berechnet, 72 503 Mark. Ueber den Abschluß selbst haben wir bereits berichtet.

[Die Zuckerausfuhr über Neufahrwasser] betrug in der ersten Hälfte dieses Monats an Rohzucker nach Groß-Britannien 9998, nach Amerika 198 602, im Ganzen 208 600 Doppelzentner gegen 157 842 im Vorjahre. Nach inländischen Raffinerien wurden 448 580 Doppelzentner geliefert, gegen 308 652 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Der Lagerbestand in Neufahrwasser betrug am 15. d. Mts. 369 798 Doppelzentner gegen 671 928 am gleichen Tage des Vorjahres (ohne Raffinerielager.) — Verschiffungen von russischem Zucker fanden statt nach Groß-Britannien 415 010, Italien 70 700, Portugal 100, Amerika 72 830, Schweden und Dänemark 220, Holland 28 100, im Ganzen 586 960 Doppelzentner gegen 370 720 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Der Lagerbestand in Neufahrwasser beträgt gegenwärtig 104 350 Doppelzentner gegen 258 600 im Vorjahre.

= [Als Geschworene] für die am künftigen Montag beginnende Schwurgerichtssitzungsperiode sind noch folgende Herren nachgeloost worden: Gutsverwalter Schultz aus Braunsrode, Kaufmann Robert Frohnert aus Culm, Rechnungsrath a. D. Carl Hinze aus Thorn, Rittergutsbesitzer Wladislaus v. Rozycki aus Wlewsk, Landwirth Otto Strübing aus Storlus und Postdirektor Emil Gamradt aus Culm.

[Besitzveränderung.] Den ehemals N. Leiser'schen Speicher, Klosterstr. Nr. 14, in dem der Kaufmann Silberstein seit Jahren eine Essig- und Mostrichfabrik eingerichtet hat, hat Herr S. von der Weimarschen Bank käuflich erworben.

[Polizeibericht vom 20. April.] Gefunden: Ein kleiner Stubenthürschlüssel in der Fischerstr. — Liegen geblieben: Ein Zeichenheft mit Schulzeugniß für Josef v. Zulkowski bei Schuhmacher Angowski. — Verhaftet: Vier Personen.

♂ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 3,66 Meter, das Wasser fällt wieder. — Eingetroffen sind am Sonntag die Dampfer „Montwy“ mit voller Ladung Heringen, Petroleum, Zucker, Kohlensäure, Soda und Kolonialgütern aus Danzig resp. Bromberg und der neue Dampfer „Weichsel“ mit kleiner Ladung aus Danzig. Abgefahren ist der Dampfer „Danzig“ mit Rohzucker, russischem Spiritus und kleinen Gütern für die Weichselstädte nach Neufahrwasser bezw. Danzig.

Warschau, 20. April. (Eingegangen 1 Uhr 31 Min.) Wasserstand hier Sonntag 2,51, Montag 2,18, heute (Dienstag) 1,78 Meter.

Podgorz, 20. April. In der Angelegenheit betreffend die Freigabe der Zufuhrstraße vom Brückenkopf-Glacis nach Fort Winrich von Kniprode und des Straßentheils zu den Gasthäusern von Schulz und Krüger hat der Amtsvorsteher Bürgermeister Kühnbaum auf den 24. d. M., Vormittags 10 Uhr, im „Kaiserhof“ einen Termin anberaumt. Die Fortifikation zu Thorn ist bereit, der Sache näher zu treten, wenn die Gemeinde Stewken zur Unterhaltung der Straße einen jährlichen Zuschuß von 50 Mark beisteuert.

△ Aus dem Kreise Thorn, 20 April. Auf der Feldmark des Rittergutes Czernewitz, Herrn Modrzejewski gehörig, wurden dieser Tage beim Pflügen zwei eigenartige Ringe von etwa armstarkem Durchmesser gefunden, die mit zahlreichen kleineren Ringen umwunden sind. Die Ringe sind sehr stark mit Grünspan überzogen. Ob der Fund geschichtlichen Werth hat, würde vielleicht die Besichtigung der Gegenstände durch einen Alterthumskundigen ergeben.

(Fortseetzung im zweiten Blatt.)

Vermischtes.

Der Kaiser erscheint bekanntlich nicht selten zum Frühstück oder zum Mittagessen bei einem Offizierkorps der Garde. Bei solchen Gelegenheiten liebt er ein gutes Essen ohne Delikatessen und sonderliche Feinheiten, doch schmackhaft zubereitet. Ueber den Verlauf solcher Mahlzeiten wird den „Hamb. Nachr.“ geschrieben: Der Kaiser ißt gewöhnlich mit kräftigem Appetit, trinkt gern leichten Mosel und ein Glas Schaumwein und noch lieber ein Glas Bier, das er allerdings nur mit Vorsicht genießen darf, da seine Konstitution zum Starkwerden neigt. Im Kreise der Kameraden ist seine Unterhaltung ungezwungen, wie in der Familie. Von Zeit zu Zeit schlägt er an das Glas und bringt einen Spezial-Toast aus — immer sehr kurz und bündig. Gewöhnlich sagt er nur, sein Glas erhebend und leerend: „Die Herr'n Stabsoffiziere“ — oder „Die Herr'n Lieutenants rechts“ resp. „Die Herr'n Lieutenants links“ (zu Seiten der Tafel.) Dann springen die Herren Stabsoffiziere oder die Herren Lieutenants rechts und links auf und geben Bescheid — und die Unterhaltung fließt weiter. Der Kaiser ist auch ein ausdauernder Gast bei seinen Offizieren. Er sitzt lange und fest.

Fridtjof Nansen ist, wie erwähnt, von Berlin nach Kopenhagen gereist und hat dort ebenfalls einen Vortrag, voraussichtlich für längere Zeit seinen letzten, gehalten, denn es war für Nansen die höchste Zeit, daß er wieder zur Ruhe kommt. Dieser Mann, der durch die unerhörten Strapazen in den Eisregionen des Nordpols nicht angegriffen wurde, hat die mit den Festen und Vorträgen verbundenen Anstrengungen nicht ertragen können. Während seines Aufenthaltes in Kopenhagen setzte er Alle durch sein wortkarges und eigenthümliches Benehmen in Erstaunen. Er sprach nur sehr wenig, sein Blick war düster, er konnte seinen Vortrag in der Geographischen Gesellschaft nur mit großer Mühe beenden, und Abends beim Festmahl kannte er nicht mehr die Leute, mit denen er Morgens gesprochen hatte. Sein schroffes Wesen erregte allgemeine Verwunderung. Man hat nachträglich den Grund erfahren. Nansen war so abgespannt und müde, daß er sich kaum aufrecht zu halten vermochte, er konnte weder sprechen noch essen — er sehnte sich nur nach Ruhe, die er in seinem friedlichen Heim in Lysaker bei Christiania zu finden hofft.

Zur Charakteristik der Friedensliebe des Kaisers Friedrich und seines Abscheus vor dem Kriege giebt auch die jetzt erschienene, unlängst von uns erwähnte Schrift des französischen Lehrers des Prinzen Wilhelm an dem Gymnasium in Kassel einen neuen Beitrag. Als darnach zwischen dem Prinzem Wilhelm und seinem französischen Lehrer die Sprache auf den Ausbruch des Krieges von 1870 kam und der Franzose die Schuld an den Kriegsausbruch den Deutschen zuweisen wollte, entgegnete Prinz Wilhelm langsam: „Gut denn, hören Sie, was ich Ihnen sagen will. Sie wissen, daß Papa einer Verstellung unfähig ist. Am Tage der amtlichen Kriegserklärung nun wohnte ich einem Auftritt bei, dessen ich mich stets mit tiefer Bewegung erinnern werde. Es war in Potsdam. Wir sollten uns eben zum Mittagsmahl setzen, da trat Papa plötzlich blaß und verstört ein. „Es ist vorbei“, sagte er mit erstickter Stimme, indem er uns umarmte, „Frankreich will den Krieg. Ach, meine Kinder, welch' ein schreckliches Unglück.“ Ich gebe Ihnen mein Wort, die Mahlzeit war nicht heiter. Hätte uns damals jemand beobachtet, er würde kaum angenommen haben, daß die furchtbare Nachricht uns freudig bewegte.“

Andrees Polarfahrt. Die letzten Vorbereitungen zur Wiederholung der Spitzbergener Reise des Oberingenieurs Andree sind, wie aus Christiania geschrieben wird, getroffen worden. Die Vorkehrungen werden diesmal mit ganz besonderer Sorgfalt ausgeführt. Die schwierige Frage der Bekämpfung lästiger und hinderlicher Windströmungen wird seit mehreren Wochen von den beiden Begleitern Andrees, Fränkel und Svedenborg, genau studirt. Sie haben sich nach Paris begeben, um dort unter Aufsicht Lachambres, des Erbauers des Andree'schen Ballons, täglich Probefahrten mit kleineren Ballons zu unternehmen. Ein Ballon mit Schleppleinen stieg bis zu 3700 Meter und landete nach sechsstündiger Fahrt 80 Kilometer östlich von Paris. Lachambre, der im vorigen Jahre mit nach Spitzbergen gefahren war, wird dieses Mal seinen Neffen Machuron als technischen Beirath stellen, der auch auf Spitzbergen die Verantwortung für tadellose Einrichtung des „Luftschiffes“ zu übernehmen haben wird. Die Abreise von Stockholm erfolgt am 18. Mai d. J.

Die Vertheidiger Koschemanns und Westphals haben Revision eingelegt.

Die italienischen Studenten haben Berlin wieder verlassen.

In Monte Carlo erschoß sich der frühere ungarische Abgeordnete Latinovics

Zur Erinnerung an die Hundertjahrfeier bewilligte der Hagener Kreistag 30 000 Mark als Beihilfe zur Gründung einer Volksheilstätte für Lungenkranke des Stadt- und Landkreises Hagen. Denselben Betrag hat die Stadt Hagen bewilligt.

Niedergebrannt ist die Oelfabrik von Brinckmann in Harburg a. d. Elbe. Pioniere konnten durch Ziehen von Gräben das Feuer auf die Fabrik beschränken und die großen in der Nähe befindlichen Holzlager schützen.

Gekentert ist auf der Schlei bei Schleswig das Ruderklubboot „Auguste Viktoria.“ Vier Mann konnten sich retten, während der Besitzer des Bahnhofshotels Valentin ertrank.

Die Berliner Stadtverordneten haben die Vorlage betreffend Umwandlung des Pferdebahnbetriebes in einen elektromotorischen Betrieb mit 64 gegen 25 Stimmen angenommen.

Ein Liebesdrama wird aus Berlin berichtet. Sonnabend früh wurde in der Rüdersdorferstraße die unverehelichte Kaiser von ihrem Bräutigam Wilhelm Seeger wegen verschmähter Liebe erschossen. S. verletzte sich darauf schwer durch einen Schuß in den Mund.

Wer ist der Erfinder der Postkarte? Der Ministerialrath Prof. Herrmann-Wien erklärt in „Neue Fr. Pr.“: Die Korrespondenzkarte ist zuerst in Oesterreich-Ungarn eingeführt worden, und zwar mit dem billigen Porto von zwei Kreuzern. Diese Einführung ist nicht dem damaligen Sektionsrathe Kolbensteiner, sondern dem General-Post- und Telegraphendirektor, Sektions-Chef Maly Frhrn. v. Veanovic zu verdanken, der noch bis 1871 als Chef des österreichischen Post- und Telegraphenwesens fungirte. Maly aber faßte erst dann den Entschluß, die Postkarte einzuführen, nachdem er Prof. Herrmanns in der „Neuen Fr. Pr.“ vom 26. Januar 1869 erschienenen Original-Artikel: „Ueber eine neue Art der Korrespondenz mit der Post“ gelesen hatte. Stephan habe seinen Gedanken des Postblattes auf der Karlsruher Postkonferenz nicht veröffentlicht, offenbar, weil er dazu von seinen Vorgesetzten eine Vollmacht nicht erhalten konnte. Er habe vielmehr dieselbe in Form eines geschriebenen Blattes einigen Konferenz-Kollegen des Abends in einer Garten-Restauration zu Karlsruhe mitgetheilt, was Herrmann gegenüber ein Augenzeuge, der General-Post- und Telegraphendirektor a. D. in Ungarn, Ministerialrath Heim, bestätigte, der mit Kolbensteiner auf der Karlsruher Postkonferenz 1865 gewesen war. Prof. Herrmann meint dann: „Da ich nun aber weder Kolbensteiner, noch Heim, noch ein anderes Konferenzmitglied gesehen und viel weniger noch gesprochen hatte, ehe ich meine durchaus selbstständige und von Stephans Postblatt wesentlich verschiedene Idee der Postkarte am 26. Januar 1869 im Abendblatte der „Neuen Fr. Pr.“ publizirte, kann man mir das Verdienst, die Postkarte selbstständig und aus eigener Initiative und Erfindung angeregt zu haben, nicht bestreiten. Als ich dies in meinen „Miniaturbildern aus dem Gebiete der Wirthschaft“, Halle 1872, darstellte, hat auch v. Stephan nicht im Mindesten dagegen Einsprache erhoben.“

Gestütsbrand. In Szamrajowka (Russ.-Polen), einem der Gräfin Branicka aus Bialocerkiew gehörigen Besitzthum, wo sich ein berühmtes, seit 100 Jahren bestehendes Gestüt befand, ist kürzlich Nachts ein Brand ausgebrochen, der einen ungeheuren Schaden angerichtet hat. Es gelang nur, 9 Pferde herauszuführen, während gegen 130 Hengste und Stuten, die durchschnittlich je einen Werth von 1000 Rubel besaßen, in den Flammen umkamen; außerdem verbrannten noch 40 Arbeitsochsen. Es hätten mehr Pferde gerettet werden können, aber in dem Augenblick, als man die Thür öffnete, fiel das Dach ein und eine Rettung war unmöglich. Als der Verwalter des Gestüts, Namens Swietkiewicz, die schreckliche Nachricht hörte, fiel er vom Schlage getroffen nieder. Das Gestüt züchtete Pferde rein englischer Race, die besonders zu Rennen und Parforce-Jagden gebraucht wurden. Jedes Jahr fand daselbst ein größerer Verkauf von Pferden statt, und zu diesen in ganz Europa bekannten Versteigerungen kamen Käufer und Sportleute aus der ganzen Welt herbei.

Eine neue Art von Reisenden ist entstanden. Dieser Tage besuchte nämlich ein junger elegant gekleideter Mann verschiedene in Meißen und Umgegend wohnende Wittwen und Wittwer, um ihnen zur Vermittelung von — Heirathen ein „renommirtes“ Berliner Heirathsbureau zu empfehlen. Der Empfang des Reisenden war natürlich nicht immer der gewünschte, aber trotzdem soll er geäußert haben, daß er mit dem erzielten Geschäft sehr zufrieden sei.

Ein Provinzial-Theater-Direktoren-Verband wurde auf dem in Hannover stattgehabten Congreß von Directoren deutscher Provinzial-Bühnen gegründet. In das provisorische Comitee sind die Direktoren Ludwig Hansing aus Glogau (auch unseren Lesern als Direktor am hiesigen Platze bekannt), ferner Gerlach aus Harburg und Becker aus Alsleben gewählt worden. Zum Schriftführer wurde Edmund May aus Hannover gewählt. Direktoren, welche auf Theilung spielen, werden von der Mitgliedschaft ausgeschlossen.

An der Pest sind in Bombay seit Ausbruch der Epidemie bisher insgesammt 11 333 Personen erkrankt und 9493 gestorben; die Sterblichkeit pro Woche beträgt 970 Personen.

Die neugierigen Berliner. Eine große Menschenansammlung entstand dieser Tage am Humboldthain in Berlin. Hunderte verrenkten sich die Halswirbel, um nach einem Baume hinaufzuschauen. Und was war die Ursache dieses eine Viertelstunde anhaltenden, verkehrsstörenden Auflaufs? Auf dem Baume saß — eine Katze!“

Wichtiger Fund! Im Hallerschen Familienarchiv in Meran wurden gegen 300 Originalbriefe von Andreas Hofer, Haspinger und anderen Freiheitskämpfern, ferner von Douay, Erzherzog Johann, französischen Generalen u. s. w. gefunden, die für die Geschichte des Jahres 1809 wichtig sind.

Der Barbier Ernst Kappler, welcher 1893 an dem vierjährigen Knaben Erich Klaeger einen Lustmord verübt hat, entsprang am Sonntag aus der Landesirrenanstalt zu Eberswalde.

Vom Büchertisch.

Wie lernt man das Radfahren? Kurzgefaßte Anleitungen und praktische Winke für den Radfahrer. Herausgegeben von Alois Stern, Schriftführer des Mähr.-Ostrauer Radfahrer-Klubs. Druck und Verlag von Julius Kittl in Mähr.-Ostrau 1897. Preis 20 kr.

Neueste Nachrichten.

Vom griechisch-türkischen Kriegsschauplatz bringen wir während der Feiertage bis heute früh eingegangene telegraphische Meldungen heute an leitender Stelle. Leider ergeben dieselben kein klares Bild von der Entwickelung der kriegerischen Ereignisse, da sich beide Theile den Sieg zuschreiben.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 20. April um 6 Uhr Morgens über Null: 3,74 Meter. — Lufttemperatur + 4 Gr. Cels. — Wetter heiter. — Windrichtung: West.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Mittwoch, den 21. April: Wolkig mit Sonnenschein, kühl, Strichweise Regen. Windig.

Handelsnachrichten.

Thorn, 20. April. **Thorner Getreidebericht** (nach privaten Ermittelungen.)

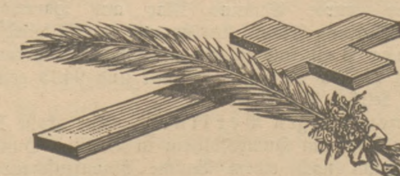
Weizen: fester, fein hell 132|133 Pfd. 153—154 Mk., hell 130 Pfd. 151 Mk., hellbunt 128 Pfd. 150 Mk.
Roggen: fester, 124|125 Pfd. 107—108 Mk. 121|122 Pfd. 105—106 Mk.
Gerste: geschäftslos, Brauwbare je nach Qualität 130—140 Mk., nominell.
Hafer: fester, je nach Qualität 112—118 Mk.

Marktpreise:		niedr. Mk	Pf	höchst Mk	Pf	Thorn, Dienstag, d. 20. April.		niedr. Mk	Pf	höchst Mk	Pf
Stroh (Richt-)	pr. Ctr.	2	25	2	40	Bressen	1 Pfd.	—	40	—	60
Heu	"	2	50	3	—	Schleie	"	—	—	—	60
Kartoffeln	pr. Ctr.	2	20	2	75	Hechte	"	—	45	—	60
Weißkohl	p. Kopf	—	10	—	—	Karauschen	"	—	—	—	40
Rothkohl	"	—	15	—	—	Barsche	"	—	30	—	40
Mohrrüben	3 Pfd.	—	10	—	—	Zander	"	—	—	—	60
Wrucken	p. Mdl.	—	50	1	—	Karpfen	"	—	90	1	—
Aepfel	p. Pfd.	—	—	—	—	Barbinen	"	—	—	—	50
Radieschen	p. Bund	—	5	—	—	Weißfische	"	—	20	—	25
Spinat	"	—	15	—	20	Puten	Stück	3	50	4	50
Butter	"	—	90	1	20	Gänse	"	4	—	5	—
Eier	Schock	—	—	2	40	Enten	Paar	2	30	5	—
Krebse kleine	"	—	—	—	—	Hühner, alte	Stück	1	80	2	—
Aale	p. Pfd.	1	—	1	10	" junge	Paar	1	80	2	—
Lachs			90	1	—	Tauben	"	—	70	—	90

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	20. 4.	17. 4.		20. 4.	17. 4.
Tendenz der Fondsb.	matt	fest	Rum. R. v. 1894 4%	87,50	87,80
Russ. Banknoten.	216,45	216,55	Disc. Comm. Antheile	191,75	194,40
Warschau 8 Tage	216,—	216,10	Harp. Bergw.-Act.	169,75	173,40
Oesterreich. Bankn.	170,35	179,55	Thor. Staatsl. 3½ %	101,—	101,—
Preuß. Consols 3 pr.	98,10	98,40	Weizen: Mai	165,75	160,—
Preuß. Consols 3½ pr.	104,25	104,25	Juli	166,25	160,75
Preuß. Consols 4 pr.	104,—	104,10	loco in New-York	—,—	—,—
Dtsch. Reichsanl 3%	97,80	98,40	Roggen: Mai	123,25	119,—
Dtsch. Reichsanl 3½%	103,90	104,—	Juli	124,75	120,25
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	94,—	94,25	Hafer: Mai	129,75	128,25
" " 3½% "	100,20	100,30	Rüböl: Mai	57,20	56,90
Pos. Pfandb. 3½%	100,25	100,40	Spiritus 50er: loco	60,30	60,30
" 4%	—,—	—,—	70er loco.	40,50	40,30
Poln. Pfdbr. 4½%	—,—	67,60	70er Mai	44,90	44,60
Türk. 1% Anleihe C	17,60	18,85	70er September	45,40	45,10
Ital. Rente 4%	88,70	89,90			

Wechsel-Discont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½% für andere Effekten 4%



Am zweiten Osterfeiertage, Mittags 12¾ Uhr, erlöste ein sanfter Tod von ihrem Schmerzenslager unsere inniggeliebte Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Veronika Jabs

geb. Przybill

im Alter von 55 Jahren.

Wer die theure Entschlafene gekannt hat, wird unsern Schmerz ermessen können.

Mit der Bitte um stille Theilnahme, zeigen dies schmerzerfüllt im Namen der Hinterbliebenen an

Thorn, den 20. April 1897

Die trauernden Kinder.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 22. d. Mts., Nachmittags 6 Uhr, von der Leichenhalle des Neustädt. evang. Kirchhofes aus, statt.

Am 15. d. Mts. verschied in Goldap nach kurzem schweren Leiden unsere liebe Mutter und Schwiegermutter, verwittwete Frau Pfarrer

Emilie Zippel,

geb **Wegener**,

im 75. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Sonnabend, 17. d. Mts., Nachts 12 Uhr verstarb nach langen schweren Leiden mein Mann, unser unvergeßlich guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Louis Becker

im fast vollendeten 59. Lebensjahre.

Dieses zeigen, mit der Bitte um stille Theilnahme, tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, Nachmittag 3½ Uhr vom Sterbehause, Kl. Mocker, Bismarckstr. 21 aus, nach dem altstädt. evangelischen Kirchhofe, statt.

Landwehr-Verein.

Die Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Becker** findet am 21. d. Mts., Nachmittags 3½ Uhr vom Trauerhause aus Mocker, Bismarckstraße 21 statt.

Der Verein sammelt sich um 3¼ Uhr Nachm. beim Kameraden *A. Wakarecy*, Culmer Chaussee Nr. 60. 1641

Der Vorstand.

Loose

zur **19. Marienburger Pferde-Lotterie.** Ziehung 15. Mai. Loose à **M. 1,10** empf. die **Hauptvertriebsstelle** für **Thorn:**

Exped. d. „Thorner Zeitung",

Bäckerstraße 39.

Das Haus

Brückenstraße 32

ist Erbtheilungshalber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei

1354 **W. Landeker.**

---

1 Plüschgarnitur:

Sopha, 2 Sessel, 6 Stühle, gut erhalten, billig zu verkaufen **Breitestr 16,** II Trp.

---

1 gut erhaltenes

Fahrrad (Brennabor)

ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung. 1623



Ueberzeugen Sie sich, dass meine Fahrräder und Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht. Katalog gratis **August Stukenbrok, Einbeck.** Grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus Deutschlands. 497

Blut-Apfelsinen,

Ia, Postkorb 32–36 Stück Mark **3,20**, portofrei, versendet gegen Nachnahme.

Valentin Wiegele, Triest.

Bekanntmachung.

Es ist in letzter Zeit häufig vorgekommen, daß Personen, welche

a. den Betrieb eines stehenden Gewerbes anfingen,

b. das Gewerbe eines Anderen übernahmen und fortsetzten und

c. neben ihrem bisherigen Gewerbe oder an Stelle desselben ein anderes Gewerbe anfingen

diesseits erst zur Anmeldung desselben angehalten werden mußten.

Wir nehmen dem zu Folge Veranlassung, die Gewerbetreibenden darauf aufmerksam zu machen, daß nach § 52 des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juni 1891 bezw. Art. 25 der hierzu erlassenen Ausführungsanweisung vom 4. November 1895 **der Beginn eines Betriebes vorher oder spätestens gleichzeitig mit demselben bei dem Gemeinde-Vorstande anzuzeigen ist.**

Diese Anzeige muß entweder schriftlich oder zu Protokoll erstattet werden. Im letzteren Falle werden dieselben in unserem Bureau I — **Sprechstelle** — Rathhaus 1 Treppe entgegengenommen.

Wenn nun auch nach § **7 a. a. O. Betriebe, bei denen weder der jährliche Ertrag 1500 Mk. noch das Anlage- und Betriebskapital 3000 Mk. erreicht, von der Gewerbesteuer befreit sind, so entbindet dieser Umstand nicht von der Anmeldepflicht.**

Die Befolgung dieser Vorschriften liegt im eigenen Interesse der Gewerbetreibenden, denn nach § 70 des im Abs. 2 erwähnten Gesetzes verfallen diejenigen Personen, welche die gesetzliche Verpflichtung zur Anmeldung eines steuerpflichtigen Gewerbebetriebes innerhalb der vorgeschriebenen Frist nicht erfüllen in eine dem doppelten Betrage der einjährigen Steuer gleiche Geldstrafe, während solche Personen, welche die Anmeldung eines steuerfreien stehenden Gewerbebetriebes unterlassen, auf Grund der §§ 147 und 148 der Reichsgewerbeordnung mit Geldstrafen und im Unvermögensfalle mit Haft bestraft werden.

Thorn, den 13. April 1897.

Der Magistrat.

Das grösste Lager Thorn's

Kinderwagen

empfiehlt zu den billigsten Preisen

A. Sieckmann

Schillerstrasse No 2.

Musterbücher gratis und franko.

H. Gerdom, Thorn

am Neustädt. Markt

Photograph des deutschen Offizier- u. Beamten-Vereins.

Mehrfach prämiirt.

Violin-Unterricht

ertheilt nach bewährter Methode

Schallinatus, Stabshoboist,

Strobandstr 15, II. 1577

Klavier-Unterricht

ertheilt zu mäßigen Preisen

Hedwig Hey, geb. Gude, Gerechtestr. 9.

Sämmtliche Schulbücher,

welche in den hiesigen Schulen eingeführt sind,

in neuesten Auflagen und bekannt vorzüglich dauerhaften Leipziger Einbänden,

empfiehlt die Buchhandlung

E. F. Schwartz.

1605

P. Trautmann,

Tapezier und Decorateur, Thorn

Gerechtestrasse 11 und 13.

empfiehlt sein grosses Lager in **Möbel, Spiegel** und **Polsterwaaren** zu billigsten Preisen.

Durch Vergrösserungen meines Geschäfts habe ich das Lager von den einfachsten, bis zu den feinsten Sachen aufs Beste complettirt, sodass ich im Stande bin, allen Anforderungen zu genügen. Auch biete eine **grosse Auswahl** in **Möbel-** und **Decorationsstoffen, Teppichen, Portieren** und **Tischdecken.**

Alle **Decorationen** werden geschmackvoll, der Neuzeit entsprechend angefertigt. **Marquisen** und **Wetterrouleaux,** Anstecken von Gardinen etc., sowie **Reparaturen, Umpolsterungen** von **Polstermöbel,** gelangen in **kürzester Zeit** zur Ausführung.

Complette Ausstattungen

liefere bei besonders billiger Preisstellung.

Das **neue Schuljahr** beginnt

22. April.

Anmeldungen baldigst erbeten.

Knaben werden für **Septima** und **Sexta** vorbereitet. 1628

A. Kaske, Schulvorsteherin,

Altstädt. Markt 9, II.

Cognac.

Für ein erstes franz. Cognac-Haus mit Depot in Hamburg von purer und herabges. Waare werden an allen Plätzen tüchtige, eingef. Vertreter ges. gegen hohe Prov. Gefl. Off. u. **H. O 6690** bef. **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Reise- und Platz-Inspector-Posten

einer ersten **Kinderversicherung** unter vorzüglichen Conditionen

zu vergeben.

Qualifizirten, soliden Bewerbern — auch Anfängern, inactiven Offizieren, Beamten, tüchtigen Agenten etc. — bietet sich beste Gelegenheit zu angenehmer lucrativer Lebensstellung. Gefällige Offerten nnter **20** an **Rudolf Mosse, Berlin S.W.** 1633

Maurergesellen

sucht

A. Teufel, Maurermeister.

Klempnergesellen u. Lehrlinge

verlangt **H. Patz.**

Gärtnerlehrling

sucht

Max Kröcker,

Kunst- und Handelsgärtner,

Mellienstr. 3. 1573

---

2 Lehrlinge

können sich melden

Herrmann Rapp, Fleischermeister,

1639 **Schuhmacherstraße 17.**

---

1 Buchhalterin oder Kassirerin,

versehen mit guten Zeugnissen und guter Handschrift, **sucht** von sofort oder später Stellung. Zu erfragen unter **B. S. No. 64** in der Expedition dieser Zeitung.

Aufwartemädchen

sofort gesucht **Neustädt. Markt 24,** III.

Eine Aufwartefrau

für einen Junggesellen wird gesucht. Meldungen **Gerechtestraße 17** im Comptoir.

Damen,

welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath und freundliche Aufnahme bei

Frau **Ludewski,**

Königsberg i/Pr., Oberhaberberg 26.

Schüler,

welche die hiesigen Schulen besuchen, finden **gewissenhafte und gute Pension.**

Brückenstraße 16, 1 Tr. rechts.

Vom 15. April 1897 ab befindet sich mein Bureau

Seglerstraße 31,

Ecke des Altstädtischen Marktes.

Cohn,

Rechtsanwalt.

Vortrag

des Obermeisters **L. Schumann** aus Berlin

über

die Handwerker-Organisation und den unlauteren Wettbewerb

Mittwoch, den 21. April 1897, Abends 8 Uhr

im großen Saale des Schützenhauses zu Thorn.

Sämmtliche Handwerker und wer für das Handwerk Interesse hat, werden hierzu eingeladen.

Naturheilanstalt Reimannsfelde bei Elbing. Anstalt für chronische Leiden. Hydrotherapie, Massage, Sonnenbäder ꝛc. Prospekte sendet **Dr. Pfalzgraf,** prakt. Arzt.

Wilhelmstadt.

In unserem neuerbauten Wohnhause in der Albrechtstr. sind noch einige herrschaftliche mit allem Comfort versehene Wohnungen von 3, 4 und 5 Zimmern von sofort od. später zu vermiethen.

Das Wohnhaus ist nach dem patentirten **v. Kosinki**'schen Verfahren ausgetrocknet. Die polizeiliche Genehmigung zum Beziehen des Hauses ist ertheilt. 1299

Ulmer & Kaun.

Die Geschäftsräume

der früheren **A. C. Schultz**'schen Tischlerei, **Elisabeth- u. Strobandstraßenecke** bestehend in ca. 135 qm Keller, 85 qm Erdgeschoß, 73 qm 1tes Obergeschoß, 141 qm 3tes Obergeschoß, 141 qm Dachboden, sind von sofort im Ganzen oder getheilt zu verm.

Houtermanns & Walter.

In unserem neuerbauten Hause ist

1 herrschaftl. Balkonwohnung

I. Etage, bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör, von sofort zu vermiethen.

Gebr. Casper,

1554 **Gerechtestr. 15/17.**

---

1 Wohnung

von 5 Zimmern, Mädchenstube und Zubehör von sofort zu vermiethen. **Seglerstr. 11.**

154 **J. Keil.**

Wohnung von 3 und 2 Zimmern zu verm. **Seglerstr. 13.**

Eine freundliche Wohnung

von **vier** Zimmern vom 1. Juli resp. 1. October zu vermiethen. Preis 500 Mark.

Näheres bei **Moritz Leiser**

Waldhäuschen

ist die **1. Etage** im Ganzen oder getheilt in 2 Wohnungen von je 3 Zimmern, Küche, Entree, großem Balkon u. Zubehör zu verm.

II. Etage

bestehend aus **3 Zimmern, 1 Küche** per sofort zu vermiethen. 971

Lewin & Littauer, Altstädt. Markt 25.

Wohnung, Baderstr. 20, II. Et. bestehend aus 5 Zimmern, Entree und allem Zubehör vom 1. October zu vermiethen. Zu erfragen daselbst, II. Etage, links.

Von sofort ist eine

Wohnung,

bestehend aus 4 Zimmern, Zubehör, Vorflur und Veranda nebst Vorgarten im Erdgeschoß für 330 Mk. jährlich zu vermiethen. Näheres bei Herrn **Röder, Mocker,** Thornerstr. 12.

Zurückgekehrt.

Zahnarzt Davitt.

„Märker".

Mittwoch, den 21. April 1897,

8½ Uhr Abends

in „Tivoli".

Schüler-Cirkel.

Kinder-Tanzstunde pp.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich erst **Mittwoch, den 21. d. Mts.** hier eintreffen kann und Anmeldungen am **Donnerstag, den 22. u Freitag, den 23. d. Mts.,** 10–12 Uhr Vormittags und 5–7 Uhr Nachmittags bei Herrn **B. Westphal, Breitestr.,** entgegen nehme. **Franziska Günther.**

כשר

Heute Mittwoch, Vormittag:

Koscher Fleisch

auf dem altstädtischen Markt.

1631 **A. Rapp.**

Die **Roßschlächterei** befindet sich jetzt

Araberstr., „Im weissen Ross",

und empfiehlt **schönes junges Fleisch.**

Wickbolder Bier-Niederlage.

Vertreter

Otto Schwerma,

Altstädtischer Markt 12,

(gegenüber der evangel. Kirche)

empfiehlt

Märzenbier à la Pilsener,

Lagerbier nach Münchener Art,

Bockbier

in Gebinden und Flaschen in vorzüglicher Qualität. 1590

Eine herrschaftl. Wohnung

von 3–4 Zimmern von sofort zu vermieth.

1627 **Thalstraße 22.**

---

1 **möbl. Zimmer** wird auf Bromberger Vorstadt gesucht. Offerten u. **No. 1640** in der Expedition der Thorner Zeitung.

Wohnung

(unmöblirt) von 2–3 Zimmern mit Zubehör, Burschengelaß sofort gesucht. Off. **No. 750** in der Buchhandlung **Walter Lambeck.**

Möbl. Wohng. mit Burschengelaß zu vermiethen. **Coppernikusstr. 21,** i. Lad.

Die amtliche Gewinnliste der vierten Berliner Pferde-Lotterie liegt in unserer Expedition zur gefl. Einsicht der Interessenten aus.

Schulbücher

der hiesigen Lehranstalten in dauerhaften Einbänden, Schreibhefte etc. zu haben bei

Walter Lambeck.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.

Zwei Blätter.